



Abend -

Zeitung.

52.

Dienstag, am 2. März 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Tb. Winkler [Th. Hell.]

Lebensbilder.

(Fortsetzung.)

80.

Schiffbegräbnis.

Im vorigen Abschnitt erwähnten wir eines kranken Matrosen. Dieser starb. Sein Leben war reich an Zufällen, seine Geschichte dürfte manchen Gefühlsvollen anziehen.

Er war ein wohlgebauter, schöner Engländer, hatte vordem auf einem andern englischen Schiffe als Matrose gedient und das Glück gehabt, sich, als sein Schiff zwischen Neuhoolland und Java unterging, allein auf ein unbewohntes Inselchen zu retten und auf diesem zwei Jahre lang mit Früchten und Wurzeln zu nähren.

Täglich hatte er nach Erlösung hinausgeschaut. Endlich, nach zwei Jahren vergeblichen Harrens, sah er das Schiff A. seinem Eilande zuseheln.

Freudetrunken, aber bangend, es möchte vorbeisegeln, sann er auf ein Mittel, dem Schiffe kund zu thun, daß ein Europäer auf der Insel lebe.

Er sann und sann, und erinnerte sich endlich, daß die Wilden selten oder nie Hemden tragen und hoffte, die Europäer würden bei dem Anblicke dieses Kleidungsstückes natürlich schließen, daß hier ein Europäer hause.

Gedacht, gethan. Er zog sein Hemd aus, das einzige, welches er besaß und Tags zuvor erst gewa-

sehen hatte, nahm eine lange Stange und schnitt mittels seines Sackmessers, das jeder Matrose bei sich führt, und das ihm während seines Exils alle übrige Instrumente ersetzte, einen Querstock zurecht und befestigte diesen an der Stange, so daß beide Stücke oben ein einfaches Kreuz bildeten. Ueber dieses Kreuz hing er das weißgewaschene Hemd und stellte die Stange auf einen Hügel am Strande auf.

Wie sehndsbang sein Herz klopfte, als er diese Nothflagge am Meerufer aufpflanzte, kann nur schildern, wer es selbst erfuhr, und auch der vielleicht nicht.

Sein Auge starrte hinaus in die See, nach dem Schiffe; ihn durstete, hungerte nicht, er betete, weinte viel und zitterte, und lächelte in Thränen, und jauchzte, als das Retterschiff näher heransfuhr. Er dachte an Vater, Mutter, Schwester, Bruder, an Freunde, Bekannte, an Europa, Vaterland und Vaterstadt, die er wiederssehen sollte, dachte und zitterte vor Wonne bei dem Gedanken, wie er seinen Lieben daheim erzählen wollte von seinem stillen Eilande, und welche Noth und welche Freude er dort erlebt; dachte, wie er ihnen an den kalten, langen Winterabenden, während Freunde und Bekannte in staunendem Schweigen zuhörten, schildern wollte jedes Blümchen und Pflänzchen, und die Bäume und Quellen und die wunderbaren Vögel und die seltsamen Thiere, die um ihn und mit ihm gelebt, und den schönen Himmel und das herrliche Meer über und am sein Eiland, und wie